

REGIERUNGSRAT

9. Juni 2021

BOTSCHAFT AN DEN GROSSEN RAT

21.152

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Jahresbericht 2020;
Bericht zum Leistungsauftrag 2018–2020

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen, gestützt auf § 6 Abs. 5 sowie § 15 Abs. 1 lit. c des Staatsvertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober 2004/10. November 2004 (Staatsvertrag), die Jahresrechnung 2020 zur Kenntnisnahme und den Bericht über die Erfüllung des dritten und letzten Berichtsjahres des Leistungsauftrags 2018–2020 zur Genehmigung.

1. Ausgangslage

Gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 Staatsvertrag). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 lit. c).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Reportingkonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags (Beilage 1). Zur weiteren Information enthält dieser Bericht den Jahresabschluss (Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich) und zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen im Anhang (integriert in Beilage 1). Die Jahresrechnung ist Teil des Jahresberichts 2020 und wird online publiziert (Beilage 4: Ausdruck der online Rechnung 2020). Zur weiteren Information wird ein Ausdruck der Statistik 2020 beigelegt, die ebenfalls online publiziert wird (Beilage 5). Die Beilagen 2 und 3 enthalten den gedruckten Flyer der FHNW "Jahresbericht 2020" respektive die Jahresberichte der neun Hochschulen (Ausdruck der Webbeiträge). Weiterführende Informationen sind auf der Webseite der FHNW unter <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/facts-und-figures/jahresbericht> zu finden.

Die FHNW informiert zudem dreimal jährlich in einem Onlinemagazin über die Forschungsaktivitäten. Zu finden ist dieses e-Magazin auf der Homepage der FHNW (<https://emagazin.fhnw.ch>).

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Das letzte Jahr der vergangenen Leistungsauftragsperiode stand ganz im Zeichen der Coronavirus-Krise. Vom 16. März 2020 bis am 8. Juni 2020 war der Präsenzunterricht vollständig eingestellt, ab September bis Ende Oktober 2020 nur reduziert möglich und ab November 2020 wieder eingestellt. Die Mitarbeitenden der FHNW arbeiteten in der ersten Phase (Lockdown) und seit November wieder praktisch ausschliesslich im Homeoffice. Die Coronavirus-Krise stellte die FHNW als Organisation und ihre Angehörigen vor grosse Herausforderungen. Dank grossem Engagement aller Mitarbeitenden war es möglich, die Aus- und Weiterbildung innert kürzester Zeit auf Distance Learning umzustellen sowie Fragen und Probleme rasch zu klären. Damit konnte das oberste Ziel der FHNW, die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung, inklusive Prüfungsdurchführung, erreicht werden. Aus finanzieller Sicht hatte dies zur Folge, dass ein Teil des mit der umgehenden Umstellung auf den digitalen Fernunterricht verbundenen individuellen Mehraufwands zu einem höheren Personalaufwand geführt hat. Zudem waren die Laboratorien zeitweise nur eingeschränkt verfügbar, was unter anderem dazu führte, dass die Laborpraktika im Schichtbetrieb mit entsprechend höherem Personaleinsatz durchgeführt werden mussten. Die Priorisierung der Aus- und Weiterbildung führte in der Forschung und bei den Dienstleistungen für Dritte teilweise zu Ressourcenengpässen. Bei der Forschung führte die Pandemie folglich zu einem gewissen Stau in der Bearbeitung der Projekte. Kombiniert mit einem dennoch erfreulich guten Auftragseingang in der For-

sung mussten daher einzelne Hochschulen ihre Ressourcen in der Forschung aufstocken oder bestehende Verträge verlängern. In der Weiterbildung und bei den Dienstleistungen für Dritte führte die Pandemie zu einem Rückgang des Ertrags.

Der Leistungsausweis im Berichtsjahr 2020 sowie für die gesamte Leistungsperiode 2018–2020 fällt insgesamt positiv aus, dies in einem zunehmend kompetitiven Umfeld und trotz Coronavirus-Krise.

Am 15. Oktober 2020 waren 13'161 Studentinnen und Studenten an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (10'485 Studierende) oder einen der 18 Masterstudiengänge (2'361 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt hat gegenüber dem 2017, dem letzten Jahr der Leistungsperiode 2015–2017, zugenommen (plus 7,6 % nach Personen beziehungsweise plus 3,7 % in Vollzeitäquivalenten). Bei den Neueintritten (plus 7,3 %) konnte die positive Trendwende vom Vorjahr fortgesetzt werden. Rückläufig waren in der Leistungsperiode 2018–2020 jedoch die Neueintritte an der Hochschule für Technik (minus 4,5 %) sowie am Standort Brugg-Windisch (minus 13,7 %).

Weiterhin erfreulich präsentiert sich die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Die Drittmittel für die Forschung konnten seit 2017 kontinuierlich gesteigert werden (plus 5,3 Millionen Franken auf 60,8 Millionen Franken). Der Deckungsgrad nahm von 79 % auf weiterhin hohe 77 % ab (Vorgabe Leistungsauftrag: 75 %).

Auch im Bereich Weiterbildung übertraf die FHNW die Vorgabe bezüglich Deckungsgrad mit Werten zwischen 142 % im Jahr 2019 und 150 % im Jahr 2018 deutlich (Vorgabe: 125 %, Werte ohne Pädagogische Hochschule [PH FHNW]).

Die Pädagogische Hochschule FHNW, welche gemäss Leistungsauftrag Sondervorgaben hat, konnte die Zahl der Neueintritte 2020 gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % steigern, im Vergleich zu 2017 nahmen die Eintritte um 2,6 % zu. Um die Zahl der Neueintritte in Zukunft weiter zu erhöhen, hat die PH FHNW im Jahr 2020 unter anderem zwei neue Studienvarianten konzipiert und zusammen mit dem Bildungsraum Nordwestschweiz in die Wege geleitet. Die beiden Studienvarianten werden ab Herbst 2021 (Studienvariante Quereinstieg) beziehungsweise Herbst 2023 (Studienvariante Bachelor Plus und Master Plus) durchgeführt. Die Ausbildung wird damit konzeptionell weiterentwickelt und die anforderungsreiche Übergangsphase in den Lehrberuf eng mit dem Studium verbunden. Auch die bestehenden Studiengänge wurden in der Leistungsperiode 2018–2020 neu konzipiert, die berufspraktische Ausbildung wurde dabei gestärkt. Ebenfalls gestärkt wurde die informatische Bildung, hier hat die PH FHNW bereits 2018 als erste pädagogische Hochschule in der Schweiz eine Professur für Informatische Bildung für den Studiengang Primar geschaffen. 2019 konnte sie die Professur "Didaktik der Informatik und Medienbildung" im Studiengang Sekundarstufe I einrichten.

Finanziell schliesst die FHNW bei einem Gesamtaufwand von 479,5 Millionen Franken per 31. Dezember 2020 mit einem Aufwandüberschuss von 10,8 Millionen Franken ab. Der Verlust entspricht damit trotz Coronavirus-Krise dem Budget (11,4 Millionen Franken). Die FHNW hatte den Verlust budgetiert, um das Eigenkapital gemäss Vorgaben des Leistungsauftrags 2018–2020 zu reduzieren. Das Eigenkapital reduzierte sich per Ende 2020 folglich von 33,0 Millionen Franken (Ende 2019) auf 22,2 Millionen Franken und erfüllte damit die von den Trägerkantonen festgelegte Vorgabe, dass das Eigenkapital 30 Millionen Franken nicht überschreiten darf. Die Trägerkantone beschlossen zudem im Herbst 2020, dass zur Finanzierung des Leistungsauftrags 2021–2024 3,0 Millionen Franken Eigenkapital verwendet werden. Ausreichende Reserven sind für die Wahrung der Risikofähigkeit und des Handlungsspielraums der FHNW jedoch weiterhin unabdingbar.

Das vorliegende, dem – trotz Covid-19-Pandemie – Budget entsprechende Rechnungsergebnis reflektiert einerseits den haushälterischen Umgang der FHNW mit den Trägermitteln, andererseits ihren Erfolg im Einwerben von Drittmitteln in der anwendungsorientierten Forschung. Die finanziellen Ziele gemäss Leistungsauftrag werden mit wenigen Ausnahmen erreicht und vielfach übertroffen.

Der Selbstfinanzierungsgrad nahm in der Leistungsperiode 2018–2020 zwar ab (2017 markierte mit 52,3 % einen Höchstwert), er lag 2020 auf weiterhin hohen 50,8 %.

Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in Forschung und Weiterbildung. Bei der Ausbildung liegen die Durchschnittskosten weiterhin unter der Vorgabe des Leistungsauftrags und konnten nach einem Wachstum zwischen 2017 (Fr. 26'300.–) und 2019 (Fr. 27'500.– im Jahr 2020 stabilisiert werden (Vorgabe Leistungsauftrag: Fr. 29'200.–).

Für detaillierte Ausführungen sei auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Rückblick auf die Leistungsperiode 2018–2020

Die fünfte Leistungsperiode umfasste verschiedene Schwerpunkte: Die FHNW konnte ihre institutionelle Akkreditierung unter der neuen gesamtschweizerischen Hochschulgesetzgebung sehr erfolgreich abschliessen, indem nur zwei (geringfügige) Auflagen aus dem Prozess hervorgingen. Neben den Entwicklungsschwerpunkten (siehe nachfolgender Abschnitt) prägte auch der Abschluss der grossen Campus-Projekte die Leistungsauftragsperiode. Mit dem im Sommer 2018 in Betrieb genommenen Campus Muttenz konnte die Standortkonzentration nördlich des Juras vollzogen werden (Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW, Hochschule für Life Sciences FHNW, je einen Standort der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie den trinationalen Studiengang Mechatronik der Hochschule für Technik). Damit konzentriert die FHNW ihre Tätigkeiten auf acht Standorte: Je ein Campus in den Kantonen Aargau (Brugg-Windisch) und Basel-Landschaft (Muttenz), zwei Standorte im Kanton Solothurn (Campus Olten und PH FHNW in Solothurn) sowie vier Standorte im Kanton Basel-Stadt (Dreispitzareal mit Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Merian mit Hochschule für Wirtschaft FHNW, Musik-Akademie Basel und Jazzcampus). Der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal verzögert sich leider als Folge von Einsparungen weiterhin. Ein Bezug des Campus ist frühestens 2023/24 möglich. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

Die Erwartung, dass es der FHNW dank ihrer attraktiven und massgeschneiderten Infrastruktur gelingen würde, ein im gesamtschweizerischen Vergleich überdurchschnittliches Studierendenwachstums zu erzielen und eine Abwanderung insbesondere der Aargauer Studierenden an die umliegenden Hochschulen zu reduzieren, hat sich allerdings nur teilweise erfüllt. In einem sehr kompetitiven Umfeld vermochte die Konkurrenz insbesondere in den Fachbereichen Wirtschaft und Technik stärker zu wachsen als die FHNW.

4. Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Der Leistungsauftrag sieht vor, dass die FHNW für ihre strategische Weiterentwicklung strategische Entwicklungsschwerpunkte definiert. Die FHNW hat für die Periode 2018–2020 zwei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt: Die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit strategischen Initiativen und die Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025).

4.1 Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Deshalb führte die FHNW in den beiden Leistungsperioden 2015–2017 und 2018–2020 strategische Initiativen zur Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit durch. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings der strategischen Initiativen werden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt. Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich

weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

In der Leistungsperiode 2015–2017 wurden vier, in der Leistungsperiode 2018–2020 sechs strategische Initiativen durchgeführt. Die FHNW schloss den strategischen Entwicklungsschwerpunkt Ende 2020 nach zwei Leistungsperioden ab. Sie setzt den interdisziplinären und hochschulübergreifenden Ansatz fort, unter anderem in der Zusammenarbeit im strategischen Entwicklungsschwerpunkt 'Hochschullehre 2025' sowie in neuen Projekten, die von den Hochschulen der FHNW gemeinsam entwickelt werden sollen. Die FHNW hat zudem vorgesehen, die nachhaltige Wirkung der Förderung der interdisziplinären Kompetenz und die Verinnerlichung in der Organisation mit einer periodischen Evaluation zu verfolgen.

4.2 Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)

Mit dem strategischen Entwicklungsschwerpunkt 'Hochschullehre 2025' will sich die FHNW gezielt mit den Auswirkungen des digitalen Wandels für das Lehren und Lernen auseinandersetzen. Ziel ist es, die Studien- und Weiterbildungsangebote aber auch die Lehr- und Lernformen der FHNW in die digitale Zukunft zu überführen und damit den künftigen Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu entsprechen.

Das Vorprojekt startete Ende 2017, das Gesamtprojekt ist über drei Leistungsperioden hin angelegt und wird in der Leistungsperiode 2021–2024 weitergeführt. Das Gesamtprojekt Hochschullehre 2025 umfasst sechs Teilprojekte, eine Gesamtleitung und eine gemeinsame Projektsteuerung.

Die erste Projektphase 2018–2020 diente vor allem dazu, Erfahrungen zu erheben, Personen zu vernetzen und Entwicklungen zu identifizieren. Das Projekt half der FHNW, die durch die Coronavirus-Krise erzwungene Umstellung zu meistern, gleichzeitig förderte diese Umstellung den angestrebten Austausch von Wissen und guter Praxis. Die Pandemie unterstreicht die Relevanz des Projekts.

5. Würdigung durch den Regierungsrat

Die FHNW ist eine wichtige Innovationstreiberin und Impulsgeberin für die Region Nordwestschweiz. Die Absolventinnen und Absolventen der FHNW sind wegen ihrer breiten Ausbildung, in welcher sich theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen ergänzen, nachweislich sehr gut auf die steigenden Anforderungen des Arbeitsmarkts vorbereitet. Mit ihrer praxisnahen Ausbildung und ihrer anwendungsorientierten Forschung kommt den Fachhochschulen hierzulande eine Schlüsselrolle zu, die Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hoch zu halten und als Bindeglied zwischen Entwicklung und Markteintritt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wertschöpfungskette zu leisten. Die FHNW unterstützt dabei den Kanton Aargau massgeblich in seiner Innovationspolitik, sei es als zentrale Forschungspartnerin des Hightech Zentrums, als Aktionärin des Innovationsparks innovAARE AG am Paul Scherrer Institut (PSI), als Gründungsmitglied des ebenfalls am PSI angesiedelten Technologietransferzentrums ANAXAM oder als Zulieferin von Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern, die im Technopark Aargau Unterstützung finden bei ihren ersten unternehmerischen Aktivitäten.

Aus quantitativer Sicht fällt der Aargauer Rückblick auf das Jahr 2020 sowie auf die gesamte Leistungsperiode 2018–2020 etwas weniger erfreulich aus als die insgesamt positive Leistung auf Ebene der gesamten FHNW. Die Anzahl Aargauer Studenten und Studentinnen an der FHNW (+1 % seit 2017) und die Anzahl Studentinnen und Studenten am Campus Brugg-Windisch (-7 %) weichen deutlich von der Gesamtentwicklung an der FHNW (Studierendenwachstum von 8 %) ab. Vor dem Hintergrund, dass die Anzahl Aargauer Studentinnen und Studenten zur gleichen Zeit an den umliegenden Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen um 18 % gewachsen ist, zeigt sich der Regierungsrat mit dieser Entwicklung nicht zufrieden. Gewiss ist der Konkurrenzdruck benachbarter Hochschulen im Kanton Aargau höher und die dorthin führenden Verkehrsverbindungen besser als

in den anderen Trägerkantonen; jedoch erwartet der Regierungsrat von der FHNW, dass sie mit grosser Entschlossenheit das im Leistungsauftrag 2021–2024 festgelegte politische Entwicklungsziel – für die Studierenden aus den Trägerkantonen ist die FHNW erste Wahl – und die ebenfalls im Leistungsauftrag vorgesehene umfassende, von einem digitalen Schub angetriebene Portfolioerneuerung umsetzt. Er begrüsst dabei, dass die FHNW Massnahmen ergriffen hat, die erste Wirkungen zeigen. So erfreuen sich die am Standort Brugg-Windisch eingeführten neue Studiengänge an der Hochschule für Wirtschaft FHNW (Wirtschaftsinformatik) und an der Pädagogischen Hochschule FHNW (Quereinstieg) einer hohen Beliebtheit und der Regierungsrat freut sich auf den per Herbst 2023 vorgesehenen Start des PH-Studiengangs Bachelor Plus beziehungsweise Master Plus (studienbegleiteter Berufseinstieg), der auch im gesamtschweizerischen Vergleich ein innovatives Konzept darstellt.

Antrag

1.

Von der vorgelegten Jahresrechnung 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird Kenntnis genommen.

2.

Der vorliegende Bericht der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) über die Erfüllung des Jahres 2020 des Leistungsauftrags 2018–2020 wird genehmigt.

Regierungsrat Aargau

Beilagen

- Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2020, inklusive Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2020 mit Vorjahres- und Budgetvergleich und Kennzahlen-Monitoring (Beilage 1)
- Jahresbericht 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz in Form eines Faltprospekts (Beilage 2)
- Jahresberichte der Hochschulen 2020 (Ausdruck der Web-Beiträge) (Beilage 3)
- Jahresrechnung 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz (Beilage 4)
- Statistiken 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz (Beilage 5)